

konnte. 1971 gelang die erste Brut im Böhmerwald, seither kamen 122 Beobachtungen in Oberösterreich zustande. Die Zuwanderung ist sicher noch nicht abgeschlossen. Der Waldstorch horstet sowohl auf Felsbändern steiler Bachschluchten als auch in großen Baumhorsten. Versuchsweise wurden Fischteiche angelegt, um die Nahrungsbasis während der Brutzeit sicherzustellen.

Problemtier Nummer 1 der Region stellt aber der Fischotter dar. In mehreren Referaten wurde die Verbreitung anhand jüngster Kartierungen für das Mühlviertel (Dr. E. KRAUS/WWF-Österreich) und für den Bayer. Wald (Dr. H. MAU/Regierung von Niederbayern) aufgezeigt. Tatsächlich gibt es derzeit noch an allen biotoptauglichen Bächen Fischotter, wenn auch in geringer Dichte. Um die Otter nicht zu stören, werden hauptsächlich indirekte Nachweise gesammelt (Kot, Markierungshäufchen, Trittsuren). Der Bestand wird für das bayerische Grenzgebiet auf etwa 10 bis 15 Ex. geschätzt, wobei jährlich Nachzuchten bestätigt werden konnten. Da der Fischotter in versauerten Bächen aber keine natürliche Nahrungsquelle mehr vorfindet, weicht er regelmäßig in Fischzuchten und Forellenteiche aus, wo es zu erheblichen Konflikten, letztlich auch illegaler Verfolgung kommen kann. Die Regierung von Niederbayern ersetzt daher

Fischverluste durch den Otter und bemüht sich um die Anlage von Futterteichen. Wichtig erscheint auch die Freihaltung der Uferbereiche von Störungen durch den Tourismus (z.B. Skiloipen).

Frau B. RAUER (Universität Wien) erläuterte die Analyse von Kotproben des Otters aus dem Waldviertel zur Bestimmung der Beutetiere. Ganzjährig dominieren in der Beute Fische (Forelle, Äsche, Flußbarsch, Barbe), Krabben finden sich hauptsächlich im Sommer. Die Artenzusammensetzung des Fischangebots stimmt mit der der Beute weitgehend überein, doch wird die Forelle allgemein bevorzugt. Amphibienreste wurden bislang keine nachgewiesen.

Die Beiträge zu diesem Symposium werden größtenteils in einer Fachzeitschrift des Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz abgedruckt. Eine regelmäßige Kontaktaufnahme in diesem Kreise wurde allseits befürwortet. Vielleicht findet ein zweites Treffen bereits 1990 im Nationalpark Bayer. Wald statt.

Anschrift des Verfassers:
Dr. WOLFGANG SCHERZINGER
Guntherstr. 8
D - 8351 St. Oswald

B U C H B E S P R E C H U N G

SEYFERT, INGEBORG:

Die Schachten des Bayerischen Waldes. Eine geschichtliche Dokumentation. - 132 Seiten, 2. erweiterte Auflage, Morsak-Verlag Grafenau. DM 24.--

Was im Gebirge die Almen sind, waren früher im Bayerischen Wald, speziell im geographischen Gebiet des Hohen Böhmerwaldes, die sog. Schachten. Sie finden sich in den Grenzbergen, sind einstige Weideflächen für die Stiere der Waldbauern aus den Talagen. Schachtenbeschreibungen bis zu den

Anfängen im 17. Jhd. zurück, Auskunft über das Herkommen des Namens, eine sehr informative Beschreibung der Waldweidenutzung sind wesentliche Beiträge dieser Dokumentation. Die Historikerin INGEBORG SEYFERT, wohnhaft in Lindberg, berichtet ebenso über die Geschichte der Schachten wie über den heutigen Bestand, über deren botanische forst- und landwirtschaftliche Besonderheiten, über die heutige notwendige Schachtenpflege und alle damit zusammenhängenden Fragen unter Mitarbeit von Dipl. Ing. MICHAEL HAUG, Dr. HERBERT KOCH und HORST HELFRICH.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [21_1_alt](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Buchbesprechung 24](#)